

Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst bei ‚The Ara-Project‘ über ‚First Aid For Wonderful Nature‘

Bericht von Merlin Ole Pratsch

Im folgenden Bericht, der sich mit meinem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst bei der Non-Profit Organisation ‚The Ara Project‘ befasst, gebe ich einen Einblick in das Projekt, meine Arbeit, meine Erfahrungen sowie das Leben in Costa Rica.

Das Projekt

Nachdem ich eine Woche in der Hauptstation des Projektes eingearbeitet wurde, ging ich in einer der sogenannten Release-Sites des Projektes namens Tiskita, welche sich an der südlichen Pazifikküste befindet.

Das Tierartenschutzprojekt ‚The Ara Project‘ widmet sich dem Schutz der zwei in Costa Rica heimischen Ara-Spezies: dem Great Green Macaw und dem Scarlet Macaw. Das Breeding-Center (dt.: Züchtungs-Zentrum bzw. Brutstation), welches sich im zentralgelegenen Alajuela befindet, bildet die Hauptstation des Projektes. Hier werden die zwei Spezies gezüchtet, um sie später in einer der drei Release-Sites freizulassen. Dabei arbeitet das Projekt mit dem costa-ricanischen Ministerium für Umwelt (MINAET) zusammen. Die meisten der Aras im Breeding-Center wurden beschlagnahmt, da sie beispielsweise illegal als Haustiere gehalten wurden, und können nicht mehr in die Freiheit entlassen werden. Mit diesen Aras will das Projekt Nachkommen züchten, die schließlich in einer der Release-Sites entlassen werden sollen, um die den Bestand der vom Aussterben bedrohten Tierarten zu stabilisieren. Neben der direkten Arbeit mit den Aras führt das Projekt zudem auch Bildungsarbeit an Schulen oder auf Märkten durch, bietet Touren an oder erforscht das Verhalten der Aras nach dem Release.

Zwischen 1999 und 2012 war es dem Projekt möglich über 80 Scarlet Macaws in den Release-Sites in die Freiheit zu entlassen – die Überlebensrate liegt hier bei nahezu 90%. Zudem vermehren sich die freigelassenen Vögel und so kann das Projekt bereits Nachkommen in freier Wildbahn als großen Erfolg verzeichnen.

Das Motto ‚Hatched to Fly Free‘ steht bei der Arbeit des Projektes stets an oberster Stelle. Das Züchten der Aras dient einzig und allein dem Ziel, die Vögel in die Freiheit zu entlassen. So sind die Ziele des Tierartenschutzprojektes beispielsweise der Erhalt der beiden vom Aussterben bedrohten Tierarten, wissenschaftliche Erkenntnisse über die beiden Arten zu erlangen oder die Bildungsarbeit in diesem Bereich auszubauen und durchzuführen.

Mein Freiwilligendienst bei ‚The Ara Project‘ – Das Breeding-Center

In dem Breeding-Center des Projektes wurde ich eine Woche lang eingearbeitet. Man kann sich das Gelände wie eine grüne Oase mitten in der Stadt vorstellen. Auf dem Gelände befinden sich drei Käfiganlagen mit Freiflugkäfigen und Brutkäfigen. Zudem hat das Projekt seinen eigenen großen Fruchtgarten.

Die gezüchteten Aras werden hier großgezogen bis man sie mit einem gewissen Alter in einer der drei Release-Sites via Softrelease in die freie Wildbahn entlässt. Alle erwachsenen Aras wurden wie bereits erwähnt beschlagnahmt und in das Projekt gebracht. Diese können leider nie wieder in die Freiheit entlassen, jedoch versucht man diesen Vögeln die bestmöglichen Zustände zu bieten.

Die Arbeit in dem Center setzt sich aus täglichen Routine-Arbeiten und sich täglich ändernden Aufgaben zusammen. Es wird sieben Tage die Woche gearbeitet, wobei der Tag um sieben Uhr beginnt. Wir als Volontäre haben sonntags frei und müssen nur zum Früchteschneiden kommen. Außerdem können wir uns auch einen Tag pro Woche frei nehmen, falls wir wollen. Zunächst wird Obst und Gemüse für die Aras geschnitten und gemischt, welches darauf gefüttert wird, Geschirr gewaschen und die Küche gesäubert. Danach werden die Käfige, die Wege und die Anlage gesäubert. Dazu kommen sich täglich ergebende Aufgaben wie das Bauen eines neuen Komposts, Hunde waschen, Früchte sammeln, kochen, Post abholen usw. Nun zur Nest-Saison der Aras muss sich das Team zusätzlich um frisch geschlüpfte Aras kümmern. Das Ara-Projekt ist sehr gut organisiert und den Mitarbeitern merkt man die Liebe zu den Vögeln an. Das Motto des Projektes „Hatched to fly free“ ist dabei der Leitfaden der gesamten Arbeit.

Mein Freiwilligendienst bei ‚The Ara Project‘ – Release-Site Tiskita

Nach unserer Einarbeitungsphase wurden wir nun nach Tiskita, einer der Release Sites, entsendet. Hier wurden meine Mitfreiwillige und ich von zwei spanischen Biologen in die Arbeit eingeführt, die danach allerdings abgereist sind. Von diesem Zeitpunkt an waren wir für die Release Site verantwortlich. Jedoch bekamen wir Unterstützung durch die für Tiskita hauptverantwortliche Biologin. Die Hauptaufgabe ist hier das tägliche Monitoring sowie die Verantwortlichkeit für die Aras. Die eigentliche Release-Site befindet sich auf einem Hügel auf dem Gelände der Tiskita-Lodge. Diese Hotelanlage unterstützt das Projekt und zudem bietet das Privatgrundstück besonderen Schutz für die Tiere, die unter anderem auch vor Wilderern geschützt werden müssen. Im Gegensatz zu den anderen beiden Release-Sites wurden in Tiskita bereits alle Aras in die Freiheit entlassen und es befinden sich keine mehr im Release-Käfig.

Hauptaufgabe ist das tägliche 4 pm-Feeding. Dieses ist Bestandteil der Soft-Release Methode. Die Vögel werden also auch nach dem Freilassen noch bei der Nahrungszunahme unterstützt. So begeben sich also täglich um 15 Uhr auf den Weg, um den Hügel zu besteigen. Meist warten die Aras bereits eine halbe Stunde vor Fütterung auf Bäumen in der Umgebung. Wichtiger Bestandteil der Fütterung ist das Identifizieren der Vögel und das Notieren ihrer Aktivitäten. So sollen mehr Erkenntnisse über das Verhalten der Vögel erhalten werden, man kann überprüfen wie die Aras nach dem Freilassen zurechtkommen und ihr Gesundheitszustand wird überprüft. Dabei ist allerdings Acht zu geben sich so unauffällig wie möglich zu Verhalten, um die Aras nicht zu sehr an den Menschen zu gewöhnen. Jeder Ara hat einen Namen sowie ein Band mit einer Nummer ums Fußgelenk. Das Identifizieren ist nicht immer ganz leicht, da die Aras alles andere als ruhige Zeitgenossen sind aber mit der Zeit lernt man die verschiedenen Farbgebungen, Narben, Federn oder Gesichter den Vögeln zuzuordnen.

Dadurch dass das Projekt schon mehrere Jahre in Tiskita arbeitet, ist die lokale Bevölkerung von der Arbeit unterrichtet. Dazu beigetragen haben beispielsweise die Bildungsarbeit an Schulen oder der direkte Kontakt zu den Einwohnern. Wichtig ist also auch, dass das Projekt in Form von Freiwilligen oder Biologen stets ein Gesicht vor Ort hat – also Präsenz zeigt. Dies ist vor allem wichtig für die Nachhaltigkeit der Arbeit und auch von besonderem Wert bezüglich des Umweltbewusstseins der Lokalbevölkerung, welches sich im Laufe der Zeit merklich ausgeprägt hat. Somit leistet das Ara-Projekt nicht nur hervorragende Arbeit im Bereich des Tierartenschutzes, sondern auch generell in der Umweltbildung. Beispielsweise werden auch weitere Beach-Almonds gepflanzt, die für die Aras eine Hauptnahrungsquelle darstellen. Eine weitere Aufgabe für uns Freiwillige ist also weiterhin Präsenz zu zeigen und das Projekt zu repräsentieren. In dieser Form betreibt das Ara-Projekt also auch Entwicklungspolitik, indem es ein Bewusstsein schafft. Des Weiteren habe ich auch schon mit vielen

Touristen gesprochen, die speziell für die Vogelvielfalt nach Tiskita kommen. Der Erhalt der Artenvielfalt ist also auch fester Bestandteil der ökonomischen Entwicklung dieser Region. Eine weitere Aufgabe in Tiskita ist das Nest-Monitoring. Im Dezember beginnt die Nestsaison der Aras und ich beobachte mehrmals die Woche die bekannten Nester für mehrere Stunden und schreibe jegliche Aktivitäten auf. Die verantwortliche Biologin, an die wir die Daten weiterleiten, erhofft sich so mehr über das Verhalten der Aras zu lernen und eventuell auch die Züchtung im Breeding-Center verbessern zu können. Des Weiteren führen wir das General Monitoring durch. Es gibt mehrere bestimmte Baumarten oder Plätze, an denen sich die Aras besonders gerne aufhalten und so besteht das General Monitoring aus langen Wanderstrecken und darauf hoffen, Aras zu sehen. Sieht man eine Gruppe wird diese identifiziert und das Verhalten sowie die Umgebungsmerkmale notiert. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass alle hier gesichteten Vögel vom Ara-Projekt entlassen wurden, der Großteil sich sehr gut entwickelt hat und manche sich auch schon fortgepflanzt haben.

Leben in Tiskita

Das 800 Hektar große Gelände der Tiskita-Lodge, welches aus Primär- und Sekundärwald sowie einem großen Fruchtgarten besteht, befindet sich ungefähr fünf Minuten von einem kleinen, ursprünglichen Dorf namens Punta Banco entfernt, wo 120 Menschen ihr zu Hause haben. Bemerkenswert ist, dass es neben dem Ara-Projekt auch noch ein Projekt für Meeresschildkröten, sowie eine ökologische Yoga-Farm gibt. Das Umweltbewusstsein in diesem Dorf ist also vergleichsweise hoch. Zudem befindet sich Punta Banco fernab der Zentren Costa Ricas, was besonders zu dem Charme dieses Ortes beiträgt. Einheimische sehen ihr Dorf als eines der letzten verbliebenden Dörfer, wo man noch das wirkliche costa-ricanische Leben führt. Man lebt sich demnach auch sehr schnell ein, da man als Neuankömmling sofort auffällt aber auch freundlich in der Gemeinde aufgenommen wird, auch wenn der erste Kontakt meist etwas distanziert ist. Versucht man sich allerdings auf Spanisch zu verständigen, fällt das Integrieren in die Gemeinschaft um einiges leichter. Wie jedes Dorf Costa Ricas besitzt auch Punta Banco einen Fußballplatz, der für jegliche Festivitäten oder Veranstaltungen das Zentrum bildet.

Ein weiterer, sehr erfreulicher Aspekt ist, dass wir als Freiwillige von der Bevölkerung bei unserer Arbeit unterstützt werden. Werden Aras gesichtet, neue Nester entdeckt oder ähnliche Auffälligkeiten bemerkt, erhalten wir in Gesprächen mit Einheimischen oft neue Informationen. Das Leben selbst ist recht einfach gehalten, was aber auch seinen besonderen Reiz hat. So lebe ich in einer Hütte direkt am Strand, die mit dem Nötigsten ausgestattet ist. Angst vor Skorpionen, Spinnen oder anderen Tieren sollte man allerdings nicht haben, da die Hütte doch genug Einlassmöglichkeiten bietet. So bin ich vor kurzem nachts auch beinahe auf eine Schlange getreten, die vor meinem Haus lag – Vorsicht ist also stets geboten. Doch gerade diese Artenvielfalt in Tiskita gibt diesem Ort seine Schönheit. Die Region um Tiskita ist sehr ursprünglich und das scheint auch den Tieren zu gefallen.

Wie mein Bericht hoffentlich zeigt, ist die Arbeit des Ara-Projektes äußerst sinnvoll in mehreren Belangen. Zudem habe ich das Gefühl in meiner Freiwilligenzeit in diesem Projekt viel gelernt zu haben – in der Arbeit mit den Aras aber auch dem Umgang mit den Einheimischen. Das Projekt trägt zu dem Erhalt der für Costa Rica so wichtigen Artenvielfalt bei und leistet so neben dem Tierartenschutz also auch einen wichtigen Beitrag in der Entwicklungspolitik.

Ich hoffe, dass ich mit diesem Bericht einen Einblick in meine Freiwilligenarbeit in Costa Rica bieten kann und allen (potentiellen) Spendern die Wichtigkeit und den Sinn dieses Projektes vermitteln konnte. Vielen Dank für die Unterstützung!